Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 40

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

30. September 1882.

Nr. 40.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht ans dem deutschen Reiche. — Die Abkommandirung höherer Ofsiziere zu den Feldbienstühungen anderer Divisionen. — Krabmer: Das Bordringen der Aussen in Turkmenten. — R. Sugar: Gewichtes vertheltung. — Dr. B. Pfannenschmidt: Historische Meisterwerke der Orlechen und Kömer. Des Proc. Tacitus Geschichtewerke. — Ecogenossenschaft: Die Urtheile über den tiedjahrigen Truppenzusammenzug. — Aussand: Restand: Bekleidung und Ausruftung. Bereinigte Staaten von Amerika: Jahresdericht. — Berschiedenes: Newe Bestimmungen über Desinfizirung in französsischen Militärsspitälern. Der österreichische Oberscuerwerker Josef Fraß bei Szolnot 1849. — Bibliographie.

Militärifder Bericht aus dem dentschen Reiche.

Berlin, ben 20. September 1882.

Die Urtheile, die sich in beutschen militarischen Rreisen über ben eng= lischen Feldzug gegen Egypten, ber nun= mehr beendet ift, gebildet haben, gipfeln bahin, baß General Wolfelen gegenüber ber außerst starken Position von Kafr-Dowar recht that, seine Basis nach Jömailia-Port Said und den Suez-Ranal zu verlegen, um von dort aus auf bem zwar an und für sich beschwerlicheren Wege und ohne die Sulfsmittel eines großen Seehafens wie Alerandrien im Ruden, gegen Rairo gu operiren. Böllig motivirt ericeint ferner ber von bem englischen Expeditions: torps gemachte langere Salt, bevor man jum Sturm auf Tel el Rebir schritt, ba berselbe burch bie Schwierigkeiten ber Rommunikationsmittel und Bege, ber Lebensmittelbeschaffung 2c. jur Genuge motivirt murbe. Obgleich manche wichtige Details ber Ausführung bes Sturmes auf bie Berte von Tel el Rebir noch fehlen, so wird dieselbe jedoch im Prinzip der Ueberrafdung und bes nächtlichen Anmariches nur unbedingt gebilligt. Unbegreiflich bagegen ericheinen auf ber egyptischen Seite brei Dinge: Die völlige, foloffale Unaufmerkjamkeit ber Borpoften, die jedenfalls vorhanden gemesen find, welche es bem Angreifer gestattete, bis auf 1000 Meter an die Verschanzungen heranzukommen; ferner das Fehlen tüchtiger hinderniffe vor der egyptischen Front, ba bie englischen Berichte von einem Ueber fpringen ber Graben, jedoch nicht von der Benutung von Sturmleitern fprechen, als: bann das Fehlen einer jeden Offenfivkraft, befon= bers ausgebruckt in bem Mangel einer gegen die englischen Transporte und Nachschübe agirenben leichtbeweglichen Ravallerie, bei einem Beere, für welches augenscheinlich in ben letten Dezennien

verhältnismäßig viel geschehen war und das noch vor Beginn derselben bei Nisib die türkische Armee im Jahre 1839 schling. Es bleibt zu wünschen, daß Arabi Pascha, der mit diesem Heere für den zweisellos richtigen Grundsat "Egypten für die Egypter" im Interesse seines Vaterlandes eintrat und gegen das System der Ausbeutung des Landes durch das Ausland und die Beamten des Khedive bewassen Protest erhob, nicht wie ein gewöhnslicher Nebell behandelt werde. —

Im beutschen Reiche und Heere haben bie foeben beendeten Raifermanover bes V. pofen'ichen, bes VI. schlesischen und bes XII. t. sächsischen Korps allgemeines Interesse erregt. Bis jest find que verlässige Urtheile über die Leiftungen ber refp. Rorps in die Zirkulation bes militarischen Tages= gespräches noch nicht gebrungen, und muffen wir uns junachft noch mit bem fonventionellen, übrigens gemiß verdienten Lobe ber Leiftungen begnugen. Neuerungen taktischer Art find im Großen und Ganzen bei ben beutschen Feldmanovern, wie bies erklarlich, nicht zu verzeichnen; es fei benn, bag bie bis= her so vielfach angewandte Schwarmsalve fehr beim Infanteriefeuergefecht in ben Sintergrund getreten und an deren Stelle bas ruhigere, beffer gezielte Schuten. feuer gelangt ift. Betreffs ber Unwendung forti= fikatorischer Berftarkungen bes Terrains mahrend ber hin und her wechselnden Feldmanover scheint man heute die richtige Mitte barin gefunden zu haben, daß man nur in ausgesprochenen anhaltenberen Defenfivlagen und speziell Bertheibigungs: stellungen, an ben Punkten, die fast zweifellos ben Angreifer auf sich ziehen, sich mit ber raschen Aufwerfung von Schützengraben burch bie Infanterie begnügt und die beren Divifionen beigegebenen Pionnierkompagnien vorzugsweise nur zu etwa er= forderlich werdendem Brudenichlag, gegebenen Falls jedoch auch in ber Gefechtslinie zur Bertheibigung

Brüden, berartiger, von ihnen geschlagener von Defileen überhaupt ober anderen Dertlichfeiten verwendet und bie Pionniere nur wenn es gilt, erheblichere Terrainverstärkungen herzustellen, bagu herangieht. Gine immer größere Rolle beginnt bei ben Herbstmanövern die Vermeidung von Flur= beschäbigungen zu spielen und Seitens aller oberen Behörden wird, vom Rriegsministerium angefangen, auf dieselbe in Anbetracht ber alljährlich bem Reiche ermachsenden großen Rosten hingewirkt. Die Truppen sind baburch häufig im Gefecht zum Defiliren, zu Umwegen und anderen Unnatürlich= feiten gezwungen, die leider nichts weniger als portheilhaft fur ben Berlauf der llebungen find, jedoch als ein nothwendiges Uebel mit in den Rauf genommen merben muffen.

Auf dem bei Berlin gelegenen Tegeler: Schiefplate fand por Rurgem por bem Beneral=Inspekteur der Artillerie, Generallieutenant von Bulow, ein interessantes Schiegen bes 2. Garbes Felbartillerie=Regiments statt, bei welchem neue Arrangements betreffs ber Scheiben wie bei ber Spandauer Schießichule zur Anwendung gelangten. Die beiben Abtheilungen bes Regiments, die Batterie zu vier Gefduten, hatten in Linie Aufftellung genommen und führten junachft einen Barabemarich in Batteriefront im Schritt aus. Das Exergieren der einzelnen Batterien im Feuer (eine jede der= felben hatte 24 Granaten und 12 Shrapnells em= pfangen) begann mit einem Borgeben gegen die Fuchsberge, woselbst durch ben Bulverbampf abgefeuerter Kanonenschläge feindliche Batterien markirt wurden. Im gedachten Verlaufe eines Gefechts murben auch Infanteriescheiben und zwar bewegliche, sowie Rlapp = und Schützenscheiben, welche verschiedene feind= liche Truppenabtheilungen markirten, mechanisch aufgerichtet, fo bag ein Zielwechsel möglich und erforderlich murde. Da aber angenommen ward, baß das Feuer ber biesfeitigen Batterien nicht genügte, der Feind weitere Berftarkungen in's Be= fecht führte, so wurde die zweite Abtheilung gleich= falls in's Fener gezogen. Diefelbe ging im Trabe gegen bie markirten feindlichen Batterien vor, mabrend diefes Borgehens murde burch eine rafch be= wegliche Klappscheibe vorgehende Infanterie markirt, welche durch ein anhaltendes ftarkes Tener mirtungevoll mit Geschoffen überschuttet murbe. Nach dem sich hieran anschließenden Abtheilungs= vorexerzieren murben bie Resultate bes Schießens besprochen, welche bei den Distanzen von 1800 bis 2400 Meter als fehr zufriedenstellende bezeichnet wurden. Bum Schluß gingen die Batterien über bie Sindernigbahn, mahrend die berittenen Offiziere und Unteroffiziere die fur Reiter bestimmten Sin= berniffe nahmen.

Französischerseits nimmt man unausge=
jest das größte Interesse an den Uebungen
der beutschen und speziell der preußischen
Truppen. So wurden bei einer vor Kurzem
in der Nähe von Teltow bei Berlin abgehaltenen
Uebung der Garde-Kavallerie-Division von einer

betachirten Eskabron zwei Herren beobachtet, welche mit Krimstechern eifrig von erhöhtem Standpunkte aus allen Evolutionen folgten und Zeichnungen bes Terrains nebst Bemerkungen in ihre Notizsbücher machten. Dieselben wurden durch einen Gensdarmen sistirt und entpuppten sich auf dem Landrathsamte als zwei zufällig in Berlin anwesende höhere französische Offiziere.

Die Schießwaffen = Ausrüstung ber deutschen Armee wird nunmehr bald burch die endliche Ausgabe ber neuen Ravallerie. Revolver ihren Abschluß finden. Diese fehr leichte und handliche Baffe ift nur fur die Ruraf= flerregimenter und die Unteroffiziere ber Ravallerie bestimmt; beim Garbe - Kuraffierregiment ift bie Ausruftung icon burchgeführt. Bei ben Linien= und leichten Ravallerieregimentern werden nur die Offiziere und Unteroffiziere sie erhalten. Die Fertigstellung bes Revolvers hat bis zu seiner Ausgabe funf Jahre beansprucht und trifft jest mit bem Zeitpunkt zusammen, wo bie Bersuche, welche auf einen Erfat bes neuen beutschen Gewehres M. 71 durch ein Magazinge= wehr abzielen, eben in großem Dagftabe aufge= nommen worden find.

Gine ftrategische Luftballonfahrt, wenn ich mich so ausbrücken barf, murbe por einigen Tagen von zwei Offizieren bes Generalstabes bes Vormittags um 101/2 Uhr nach eingeholter Erlaub= niß ihrer vorgesetten Behorde unter Leitung bes Luftschiffers Opit vom Plateau des Tivoli-Etablisse= ments unternommen. Zweck berjelben mar bie Be= obachtung von Truppen-Aufstellungen und Bemegungen aus großer Sohe, sowie die Rekognoszi= rung des Terrains. Es handelte fich barum, zu ermitteln, was fich überhaupt innerhalb einer ge= miffen Höhengrenze von Truppen und Terrain noch feben und mit Sicherheit beobachten ließe und wie die Ergebniffe einer berartigen Rekognos: girung zu firiren feien. Babtreiche Diffiziere vom Beneralftabe hatten fich eingefunden, um ber Refognoszirungsfahrt beizuwohnen, und wird bem: nachft wohl über bas Rejultat berfelben Naheres bekannt merden.

Wie ich Ihnen bereits früher mittheilte, ift bas Beftreben unferer und ber übrigen beutschen Beeres: verwaltungen auf bas lebhafteste bahin gerichtet, ben alten ausgebienten Unteroffizieren bes Heeres eine auskommliche Lebensstellung zu verschaffen. Dieses Bestreben hat benn auch in die= fem Sahre in ber Aufstellung von Grundfagen für die Besetzung der Subaltern. und Unterbeamtenstellen bei ben Reichs- und Staatsbehörben burch ben Bun= begrath feinen praftifden Ausbruck erhalten. Mit bem kommenden 1. Oktober (1882) treten nunmehr biese Grundsätze in Rraft, beren wichtigster lautet: "Die Gubaltern= und Unterbeamtenftellen bei ben Reichs= und Staatsbehörben (jedoch ausschließlich bes Forstdienstes) sind unbeschabet ber in ben einzelnen Bundesftaaten bezüglich ber Berforgung ber Militaranmarter im Bivilbienfte erlaffenen weiter= gehenden Bestimmungen vorzugsweise mit Militar=

anwärtern zu besetzen." Mit ber allgemeinen Annahme bieses Grundsatzes wird somit einem wirklichen Nothstande bei ber Unterbrinzung ber alt= gedienten Unteroffiziere burchgreifender wie bisher vorgebengt.

Immer mehr tritt bei der Abhaltung ber große= ren Berbstübungen bas Bestreben bervor, die Ras vallerieregimenter ber verschiedenen Armeeforps in bem großen Berbande ber Ravallerie = Divi = fion mabrend benfelben üben zu laffen. Go ift es in diesem herbste bas erfte Mal, bag auch bie koniglich mürttembergische Ravallerie in Friedens= zeiten als Ravallerie-Division formirt murbe und ift bei ben großen Manovern in Schlesien gum ersten Male eine friegsmäßig formirte preußische Ravallerie-Division zur Bermenbung gelangt. Man gesteht ein, daß die preußische Ra= vallerie noch immer die Sohe der Fridericianischen nicht erreicht hat und arbeitet unabläffig an ihrer Berbefferung, welchem Zweck auch bie neuerbings zusammentretenbe Kommission für Ausarbeitung einer neuen Reitinstruftion zu bienen berufen ift. - Der japanische Pring Aring-Sugama, Chef ber japanischen Armee, bekannt aus ben Rämpfen gegen bie Daimios, besucht bemnachft Berlin behufs Studiums ber preugischen Beeres. einrichtungen.

Die Abkommandirung höherer Offiziere zu den Felddienstübungen anderer Divisionen.

Die Abkommandirung von höheren Offizieren, um ben Feldbienstübungen anderer, größerer Truppenkörper beizuwohnen, ist dieses Jahr das erste Mal und, wie es scheint, mit günstigem Ersolg für die Betreffenden angewendet worden. Es ist zu hoffen, daß die günstige Rückwirkung schon bei den Uebungen, welche nächstes Jahr statisinden, sich zeigen werde. — Es dürfte nun interessiren, die Gesichtspunkte kennen zu lernen, welche das eidgenössische Militärdepartement und den Waffenches der Infanterie veranlaßt haben, diese gewiß sehr nügliche Neuerung einzusühren.

Um 20. Mai d. J. hat das eidgenösstiche Militärbepartement ein Schreiben an den Waffenchef gerichtet, in welchem gesagt wurde: Bei der regelsmäßigen Theilnahme an den Felddienstübungen der zusammengesetzten Truppenkörper in den letzten Jahren habe der Departementschef die Ueberzeusgung erlangt, daß die Führer der taktischen Einsheiten mit Bezug auf die ihnen zusallenden Aufsgaben in der Negel befriedigend instruirt seien, daß dagegen die höhern Führer nicht immer dassenige Selbstvertrauen und diesenige Routine in der Truppensührung vereinter Einheiten besitzen, welche nöthig sind, um in allen Lagen die richtigen Disspositionen tressen zu können.

Diese Lücke in der militärischen Ausbildung rühre offenbar baher, daß den höheren Offizieren zu wenig Gelegenheit geboten sei, sich in der Truppenführung zu üben, und das Departement erachte es als Pslicht, diesem Mangel möglichst entgegen zu treten.

Bon 32 Regimentskommandanten der Infanterie sinden jährlich nur 12 Offiziere, von den 16 Brisgadieren nur 4 Gelegenheit zur Truppenführung, und es werde kaum möglich sein, diese Verwendung in der Richtung zu erweitern, dagegen schiene es von Nutzen, wenn ein Theil dieser Offiziere entsprechend ihrem Grade zu den Regimentss, Brigades und Divisionsübungen kommandirt würden, wobei dieselben selbstverständlich am Schlusse der Manös ver ihre alltäglichen Beobachtungen und Auszeichsnungen an das Departement einzureichen hätten.

Es wird dann ferner die Absicht ausgesprochen, vor der Hand versuchsweise 8 Regiments: und 4 Brigadekommandanten zu den Feldbienstübungen anderer Divisionen (und zwar zu den Regiments:, Brigade: und Divisions-Wiederholungskursen) zu kommandiren. Außerdem wurden eine Anzahl Fragen an den Waffenchef gestellt, in welcher Weise diese abkommandirten Offiziere verwendet werden sollen, um ihre Anwesenheit für sie mög-lichst insuruktiv zu machen.

Dieses Schreiben murbe an den Oberinstruktor, die Kreisinstruktoren u. s. w. verlautbart und ihr Gutachten abverlangt.

Am 5. August sandte bann ber Waffenchef fols genben Bericht an bas eibgenössische Militarbepartement:

"Die Anregung, alljährlich eine größere Anzahl höherer Infanterieführer an den Uebungen verbunbener Waffen Theil nehmen zu lassen, ist namentlich von zwei Gefichtspunkten aus zu begrüßen. - Borerft erhalten die betreffenden Kuhrer ohne Zweifel eine fehr gunftige Belegenheit zu ihrer taktischen Ausbildung und in zweiter Linie ift es von Bortheil und wird allseitig stimulirend und ausgleichend mirken, wenn einzelne höhere Führer Truppen an= berer Divisionen zu Gesicht bekommen. - Auf ber andern Seite jedoch barf ber Werth biefer Ginberufung nicht allzu boch angeschlagen werben, weil eine fehr mesentliche Runft, welche unseren Offizieren wegen Mangel an Uebung zu einem guten Theil abgeht, doch nicht erlernt werden wird: die Runft ber Truppenführung. — Immerhin werben bie taktischen Studien durch bas Vorhandensein von Truppen ein hoheres Interesse gewinnen, als bloße theoretische Vorlesungen und felbst als theoretische Studien im Terrain ohne Truppen.

Wenn nun die Einberufung von höheren Führern in angebeuteter Richtung von möglichst großem Nuten sein soll, so müssen die beigezogenen Offiziere thunlichst in's Interesse der handelnden Truppen gezogen werden. Sie dürsen nicht bloße Zuschauer sein, sie dürsen auch nicht nach Art der disherigen Verwendung der Generalstabsossiziere bloße Historiographen der Uedung sein, weil das nicht ihrer spätern Verwendung als Truppenführer entsprechen würde. Andererseits aber verwerse ich von vornherein sede Einmischung in die Attion der aktiven Truppenführer und sede diesen Truppenssührern oder ihren Truppen zu Ohren kommende Kritis.

Bon biefen Gesichtspunkten aus fann ich mir